

Zuhal Yeşilyurt Gündüz

„Mein Kopf – Meine Entscheidung!“ – Impressionen aus der Türkei

Das #10YearChallenge der sozialen Medien, unter dem weltweit Menschen ihre Fotos von 2009 und 2019 gegenüberstellten, führte in der Türkei zu einem sozialen Phänomen, bei dem immer mehr Frauen, die in der Vergangenheit Kopftücher trugen und sich später zu unterschiedlichen Zeitpunkten und aus unterschiedlichen Gründen dazu entschieden, es abzulegen, nun ihre vorher/nachher Fotos mit und ohne Kopftuch und ihre diesbezüglichen Begründungen posteten. Während Frauen ihre Bilder posteten, diskutierten vornehmlich Männer über dieses Thema – und kritisierten diese Frauen überwiegend. Was global eher ein kosmetisch-ästhetisches Phänomen war, wurde in der Türkei ein sehr politisches – eine Art neue Frauenbewegung, ein politischer Akt.

Das Kopftuch ist seit jeher eines der umstrittensten Themen in der Türkei. Dieser Artikel beabsichtigt, die Bedeutung des Kopftuchs und die damit einhergehenden Diskussionen anhand einiger symbolhafter Beispiele und den #10YearChallenge darzulegen. Als theoretischer Hintergrund soll Michel Foucaults eindrucksvolle *Body Politics* dienen.

Die Sache mit dem Kopftuch

Seit jeher ist das Kopftuch in der Türkei umstritten. Vor allem für religiös-konservative Kreise wurde es insbesondere in den 1990er Jahren zu einem Kampf für das Recht auf Bildung und Arbeit für verschleierte Frauen. Viele Frauen verloren ihr Recht auf Bildung und Arbeit gerade weil sie das Kopftuch trugen. Sie wurden vor die Frage gestellt: entweder mit Kopftuch aber ohne Studium/Arbeit oder ohne Kopftuch aber mit Studium/Arbeit, und protestierten gemeinsam mit Frauen ohne Kopftuch gegen dieses Verbot. Die 1990er Jahre liegen weit zurück. Genauso wie das Kopftuchverbot in öffentlichen Institutionen. Heute sind Frauen mit Kopftüchern überall vertreten und zu sehen: als Abgeordnete, Polizistinnen, Ärztinnen, Richterinnen, Rechtsanwältinnen, Lehrerinnen...

Während der damalige Kampf für das Tragen des Kopftuchs in öffentlichen Einrichtungen leicht sichtbar, öffentlich ausgetragen wurde und sich gegen die strenge/repressive Staatspolitik stellte, führen Frauen heute einen anderen, stillen Kampf eher im Privatbereich: der Kampf für das Ablegen des Kopftuchs gegen ihre Familien, Nachbarn und die Gesellschaft. Viele dieser Frauen hatten in den 1990er Jahren für das Kopftuch gekämpft. Nun kämpfen sie für das Ablegen des Kopftuchs.

Dies mag widersprüchlich klingen, ist es aber nicht: In beiden Fällen ist es ein Kampf für die Freiheit und Selbstentscheidung der Frauen: Frauen wollen selber und ohne Druck seitens des Staates, der Regierung, der Familie, der Gesellschaft entscheiden ob, wann, wie, wieso sie das Kopftuch tragen oder nicht.

Body Politics

„Mein Bauch, meine Entscheidung!“, „Mein Bauch gehört mir!“ Diese Slogans der Neuen Frauenbewegung sind wohlbekannt. Sie zeigen, wie politisch der Körper ist. Die Politisierung des Körpers ist allerdings weit historischer. Spätestens seit dem 19. Jahrhundert ist der Körper Teil des politischen Diskurses. Seit damals ist es Staatspraxis, Politik über das „Leben“ und den „Körper“ zu machen: die Folter des Körpers zur „Wahrheitsfindung“, die Kriminalisierung der Homosexualität, das Korsett und vieles mehr. All diese Beispiele zeigen, *„dass der Körper immer und überall gesellschaftlich konstituiert und somit auch normativ bzw. politisch ist.“*¹

Der französische Philosoph Michel Foucault sah Disziplin als Instrument und Technologie der Macht. In „Discipline and Punishment“² – „Überwachen und Strafen“³ beschreibt er die Unterwerfung des Menschen sehr eindrucksvoll: *„Die Zielscheibe der Strafe (...) ist der Körper, die Zeit, die alltäglichen Gesten und Tätigkeiten. Auch die Seele ist die Zielscheibe, aber nur in dem Maße, in welchem sie der Sitz der Gewohnheiten ist. Als Ursprung des Verhaltens bilden Körper und Seele nun das Objekt der Strafe. Diese beruht [...] auf einer überlegenen Manipulation des Individuums.“*⁴

Somit wird die „Formierung der Disziplinargesellschaft“ erreicht, indem der Körper diszipliniert wird: *„So formiert sich eine Politik der Zwänge, die am Körper arbeiten, seine Elemente, seine Gesten, seine Verhaltensweisen kalkulieren und manipulieren. Der menschliche Körper geht in eine Machtmaschinerie ein, die ihn durchdringt, zergliedert und wieder zusammensetzt. [...] Die Disziplin fabriziert auf diese Weise unterworfenen und geübten Körper, fügsamen und gelehrigen Körper.“*⁵

Die Macht (*Power*) ist disziplinierend und übt *Body Politics* aus. Beobachtung, Überwachung, Kontrolle, Isolierung zielen stets auf Körper ab. Körper müssen der Gesellschaft und der

1 Paula-Irene Villa: *Body Politics – Körper, Gesellschaft, Geschlecht*, 2010, S. 45, https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/frauenstudien1/frauenstudien/ws10_11.pdf

2 https://monoskop.org/images/4/43/Foucault_Michel_Discipline_and_Punish_The_Birth_of_the_Prison_1977_1995.pdf

3 https://www.suhrkamp.de/buecher/ueberwachen_und_strafen-michel_foucault_38771.html

4 Arno Orzessek: Michel Foucault: „Überwachen und Strafen“. Wie die Macht das Individuum drangsaliert, ZEITFRAGEN, Beitrag vom 12.10.2017, https://www.deutschlandfunkkultur.de/michel-foucault-ueberwachen-und-strafen-wie-die-macht-das.976.de.html?dram:article_id=398072

5 Arno Orzessek: Michel Foucault: „Überwachen und Strafen“. Wie die Macht das Individuum drangsaliert, ZEITFRAGEN, Beitrag vom 12.10.2017, https://www.deutschlandfunkkultur.de/michel-foucault-ueberwachen-und-strafen-wie-die-macht-das.976.de.html?dram:article_id=398072

Macht gegenüber gehorsam sein. Gefängnis, Militär, staatliche Einrichtungen, Schulen, Häuser, Straßen, überall ist das Hauptziel der Körper selbst. Körper werden seitens der Macht entworfen, manipuliert und gezwungen, den Normen zu entsprechen. Mittels Disziplinierung konstruiert, schafft die Macht friedliche, fügsame, folgsame, konforme Körper, die sich den Normen anpassen.

Der Kampf der Türkei gegen den Frauenkörper

In der Türkei wurde und wird der Frauenkörper zum wichtigsten Kontrollgebiet durch den Staat – die Macht. Die Keuschheit, Ehre und Bekleidung der Frau ist der wichtigste Kontrollgegenstand. Es ist weniger die Frau selbst, die über ihren Körper entscheiden kann, sondern zahlreiche Institutionen – Familien, Gerichte, Traditionen, Schulen, Nachbarn etc. Diese Entscheidungen, die seitens der Gesellschaft gefällt werden, entsprechen den gesellschaftlichen Normen, Werten, Institutionen. *Body Politics* – die Körperaufsicht und die Körperpolizei – bedeutet die Norm-Werdung der konservativen Werte. Der Frauenkörper ist eines der wichtigsten Objekte der *Body Politics*: Ihre Kleidung, Rocklänge, Dekolletée, Turban, Schleier, Kopftuch, Haare, alles Erdenkliche ist der Kontrolle der Macht unterworfen.

Auch heute übt die Macht in der Türkei *Body Politics* aus, um die Art von Mitbürgern zu erschaffen, die sie sich wünscht. Sobald „*die Macht unsere Körper vergewaltigt, unsere Körper reguliert und kontrolliert, nimmt sie uns ein, erstürmt sie uns.*“⁶ Der religiös motivierte Konservatismus in der Türkei beabsichtigt das gesamte Privatleben unter Kontrolle zu bringen. Jeder – und allen voran das Regime, die Macht selbst – sieht ein Recht, sich in das Leben der Frauen einzumischen, ihnen zu sagen was sie tun sollen und was nicht, was sie anziehen sollen und was nicht, was sie tragen sollen und was nicht.

Nicht ohne mein Kopftuch

Die Wahlen vom 18. April 1999 endeten mit dem Wahlsieg der DSP Bülent Ecevit's. Parteien wie die islamistisch-konservative Fazilet Partei fanden auch Einzug ins Parlament. Das Wahlergebnis war kaum spektakulär – wohl aber die Vereidigungszeremonie im Parlament am 02. Mai 1999.⁷ Sich gegen die diesbezügliche Gesetzgebung stellend, die jegliche Äußerung und Zurschaustellung von religiösen Symbolen, wie Kopftuch, Rosenkranz etc. untersagt, da sie dies als der laizistischen Verfassungsordnung der Türkei widrig sieht, versuchte die Fazilet Partei Abgeordnete Merve Kavakçı mit ihrem Kopftuch ihren Eid als Parlamentarierin abzulegen. Hierbei wurde sie vom damaligen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit gehindert, der dieses Verhalten als verfassungswidrig verurteilte. Der Eid wurde abgebrochen, Merve Kavakçı konnte damit nicht Abgeordnete werden. An ihrer Seite stand

6 Feray Macit: *Beden Denetimi Bir Devlet Politikasıdır*, in: *Bianet*, 03.05.2011, <https://bianet.org/bianet/kadin/129713-beden-denetimi-bir-devlet-politikasidir>

7 <https://www.youtube.com/watch?v=cdY92Bvf7uE>

damals Nazlı Ilıcak, eine weitere Abgeordnete der Fazilet Partei, ohne Kopftuch, aber mit viel Mitgefühl für Kavakçı. Die Diskussionen ließen nicht nach. War es ihr Recht, als Frau mit Kopftuch vereidigt zu werden und Parlamentarierin zu sein? Oder stellte sie sich gegen die laizistische Ordnung der Türkei?

Die nächsten Parlamentswahlen am 02. November 2002 konnte die ursprünglich von der Fazilet Partei stammende, neugegründete und sich als fortschrittlich präsentierende AKP (Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei) von Recep Tayyip Erdoğan für sich gewinnen und hat seither die Macht in der Türkei. Nach Jahrzehnten unterschiedlicher Koalitionsregierungen erhofften sich viele derzeit von einer noch unverbrauchten, sich als „neu“ konstruierenden Partei (wenn auch viele Mitglieder der AKP zuvor Parteizugehörige von ehemaligen islamistisch-konservativen Parteien waren) Stabilität und Aufschwung.

In der ersten Legislaturperiode zeigte sich die Regierung galant, „demokratisch“ und realisierte zahlreiche Reformen. Doch immer wieder blickte Konservatismus aus Handlungen und Reden des Ministerpräsidenten und unterschiedlicher Minister durch.

Die AKP realisierte am 01. Oktober 2013 ein Demokratisierungspaket, mit dem die Erlaubnis für das Tragen des Kopftuchs in öffentlichen Institutionen erweitert wurde.⁸ Auf der Parlamentssitzung vom 31. Oktober 2013 kamen daraufhin vier AKP-Abgeordnete mit ihren Kopftüchern ins Parlament, setzten sich leise hin und erregten kaum Aufregung.⁹ Weitere Schritte beinhalteten die Erweiterung der Erlaubnis für das Kopftuch für Sicherheitskräfte am 16 August 2016¹⁰ sowie für Militärpersonal am 22. Februar 2017.¹¹

Szenenwechsel: Nachdem die AKP die Parlamentswahlen vom 15. Juni 2015,¹² bei der 97 Frauen (von insgesamt 550) Einzug ins Parlament fanden, zwar mit Stimmverlusten aber nichtsdestotrotz gewinnen konnte, fand am 23. Juni 2015 die Vereidigungszeremonie statt. Bei dieser Zeremonie wurden 21 Frauen mit Kopftuch vereidigt – ohne Aufregung, ohne Kritik. Eine Normalisierung des Kopftuchs in öffentlichen Institutionen wurde deutlich. Lediglich eine Frau erregte mehr Aufmerksamkeit als die anderen – Ravza Kavakçı. Sie trug

8 <https://www.sabah.com.tr/gundem/2013/10/08/kamuda-basortusu-yasagi-kalkti>

9 http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/5003/Turbanli_vekiler_Meclis_te.html

10 <https://www.memurlar.net/haber/608073/basortusu-serbestligi-genisledi.html>

11 <https://www.dw.com/tr/tskda-ba%C5%9F%C3%B6rt%C3%BCs%C3%BC-yasa%C4%9F%C4%B1-kalkt%C4%B1/a-37665858>

12 <https://secim.haberler.com/7-haziran-2015-secimi/>

unter großem Applaus das gleiche symbolisch gewichtige Kopftuch,¹³ das ihre Schwester vor 16 Jahren getragen hatte, mit dem sie keinen Einlass ins Parlament gefunden hatte.

Szenenwechsel: Am 27. Oktober 2017 wurde Merve Kavakçı Botschafterin der Türkei in Kuala Lumpur.¹⁴ Ein großer Erfolg für sie. Weitere Erfolge können ihre Töchter und ihre Nichte vorzeigen: Auch sie tragen Kopftücher, sind sehr jung und wurden zu Beraterinnen des Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan ernannt.¹⁵

Weitere Beispiele können gebracht werden: Leyla Şahin z.B., deren Antrag beim Europäischen Menschenrechtsgerichtshof¹⁶ gegen die Republik Türkei für das Tragen des Kopftuchs in öffentlichen Institutionen im November 2005 abgelehnt wurde unter der Begründung, dass das Kopftuch-Verbot in öffentlichen Institutionen keine Verletzung des Artikels 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention darstellt. Der Gerichtshof befand, dass das Erhalten des Kopftuchverbots notwendig für die Beibehaltung der Demokratie und des Säkularismus in der Türkei ist. Szenenwechsel: Heute ist Leyla Şahin Usta nicht nur Abgeordnete, sondern auch Vize-Parteivorsitzende der AKP und verlautete in einer Reportage, dass heute in der Türkei keine Beispiele für Menschenrechtsverletzungen genannt werden könnten!¹⁷

Das Schema ist stets dasselbe: Was vor 20 Jahren ein Grund für reale oder perzipierte Ausgrenzung und Exklusion war, ist heute einer der Gründe für Aufstieg und Karriere. Dies soll nicht unterstellen, dass diese Frauen ihre gesamte Karriere dem Kopftuch verdanken. Es soll lediglich darauf hinweisen, dass Frauen, die in der Vergangenheit einen Kampf für ihr Leben mit Kopftuch führten und dafür auch bereit waren, teilweise einen hohen Preis zu zahlen, heute dafür gewissermaßen belohnt werden. Damals war der Kampf für das Kopftuch für diese Frauen ein Kampf für Freiheit, Eigenentscheidung, Toleranz. Warum mussten Frauen für die Freiheit *für* das Kopftuch kämpfen? Und wie konnte aus diesem Kampf ein Kampf für die Freiheit *vom* Kopftuch werden?

„Yalnız Yürümeyeceksin“ – „You will not walk alone“

13 <https://www.youtube.com/watch?v=fHsC8pxID50>

14 <http://kualalumpur.be.mfa.gov.tr/Mission/Biography>

15 <http://haber.sol.org.tr/turkiye/iki-kizi-danisman-yapilan-merve-kavakcinin-yegeni-de-saraydan-cikti-254600>

16 [https://hudoc.echr.coe.int/tur#%22itemid%22:\[%22001-70956%22\]}](https://hudoc.echr.coe.int/tur#%22itemid%22:[%22001-70956%22]})

17 <http://www.diken.com.tr/demek-hic-kimse-insan-hakki-ihlali-ornegi-veremiyor-oyle-mi-leyla-hanim/>

1923 verursachte Huda Sha'rawi einen Skandal in Ägypten als sie auf ihrer Rückkehr von einer Europareise, wo sie an einer internationalen feministischen Konferenz teilgenommen hatte, auf dem Boot die Aufmerksamkeit der Medien nutzend ihr Kopftuch öffentlich entnahm und es symbolträchtig langsam ins Meer warf. Die Bedeutung des Kopftuchs war damals bis heute umstritten. Jede Gesellschaft, jeder historische Moment, ja sogar jede einzelne Person gab und gibt ihm eine unterschiedliche Symbolik und damit Aussagekraft.¹⁸ Für manche Frauen bedeutet das Kopftuch Freiheit, für andere Freiheitsberaubung. Für manche Respekt, für andere Unterdrückung.

Um eine weitere Diskussion über das Kopftuch einzuleiten, begann die junge Journalistin Büşra Cebeci, die ihre eigenen Erfahrungen mit dem Tragen und dem Ablegen des Kopftuchs machen konnte, im Februar 2018 eine achteilige Reportage-Serie unter dem Titel: „Die sich verändernde Reise des Kampfes um das Kopftuch“ auf Bianet, bei der Frauen ihre Erfahrungen teilten.¹⁹ Die Serie begann Büşra Cebeci mit diesen Worten: „Sie werden in dieser Reihe Solidarität, Respekt für unterschiedliche Identitäten und ein Gleichheitsverständnis unter Frauen, die aus eigener Entscheidung ihr Kopftuch tragen, und Frauen, die aus eigener Entscheidung ihr Kopftuch ablegen, finden.“²⁰ Sie fragte auch: „Ist das umstrittene Thema Kopftuch ein 'Problem' der Frauen oder der männlich dominierten Politik?“²¹ Und: „Şimdi söz kadınlarda...“ – „Nun haben Frauen das Wort...“ Die Serie erntete Lob und Kritik, je nach Leseart.

Im September 2018 wurde in der Türkei die Plattform „Yalnız Yürümeyeceksin“²² – „Du wirst nicht allein gehen / allein sein“ gegründet, um Frauen, die seit Kindesalter das Kopftuchs trugen, sich aus verschiedenen Gründen selbst dazu entschieden, es abzulegen, zu unterstützen. Die Message war deutlich: „Wir stehen zu Dir!“, „Wir sind an Deiner Seite!“ Damit sich keine dieser Frauen zu keinem Zeitpunkt einsam und allein fühlt. Damit sie wissen, dass es hunderten, tausenden Frauen genauso geht wie ihnen. Damit sie ihre Erfahrungen mitteilen und andere Frauen damit unterstützen können.

#10YearChallenge

18 Susan Muaddi Darraj: Understanding the Other Sister: The Case of Arab Feminism, in: Monthly Review, March 2002, <https://monthlyreview.org/2002/03/01/understanding-the-other-sister-the-case-of-arab-feminism/>

19 Büşra Cebeci: Başörtüsü mücadelesin değişen yolculuğu, Bianet, 08.02.2018, <https://m.bianet.org/bianet/toplumsal-cinsiyet/193792-basortusu-mucadelesinin-degis-en-yolculugu>

20 „Başını kendi iradesiyle örten bir başka kadın ise başörtüsünü çıkaran diğer kadınlarla olan dayanışmasını, farklı kimliklere saygı ve eşitlik anlayışını da bu yazı dizisinde okuyacağız.“

21 „Bunca senedir tartışılan başörtüsü kadınların mı yoksa erkek siyasetin mi 'sorunu'?“

22 <https://www.yalnizyurumeyeceksin.com/>

Das #10YearChallenge wurde zu einem ästhetischen Sozial-Medien-Phänomen mit weltweit Millionen Posts von Menschen, die zeigten, wie wenig ihnen die Jahre antun konnten. In der Türkei dagegen führte es zu einer politischen Bewegung: Immer mehr Frauen, die in der Vergangenheit ein Kopftuch trugen und sich später dazu entschieden, es abzulegen, posteten ihre Fotos und andere Frauen folgten diesem Beispiel. Der Trend wird auch weiterhin fortgesetzt und ist hochaktuell.

Elif ist eine dieser Frauen. Sie unterstreicht, dass sowohl die Entscheidung, sich zu verschleiern wie auch die Entscheidung, sich zu entschleiern, ihre eigene war. Manche Frauen finden sich, in dem sie sich verschleiern, andere indem sie sich entschleiern. Lasst die Frauen einfach, bittet sie. Ruken postet, dass sie und andere Frauen sich dagegen wehren, in Rollen und Identitäten gezwängt und gezwungen zu werden und dass niemand das Recht hat, sie zu hinterfragen oder zu kritisieren. Melek schreibt, dass sie damals für das Recht auf das Tragen des Kopftuchs gekämpft hatte; später kämpfte sie acht Jahre lang, das Kopftuch abzulegen. Fatma postet ein Foto von sich als Zehnjährige mit schwarzem Kopftuch und traurigem Blick. Daneben ihr lächelndes Foto von heute.²³

Rabia erzählt, dass sie mit der Zeit den Feminismus kennen und lieben lernte und dann ihr Äußeres mit ihrem Inneren in Einklang bringen wollte und daher das Kopftuch ablegte. Merve schreibt, dass sie lange darüber nachgedacht hat, warum sie das Kopftuch tragen sollte. Nachdem sie keine befriedigende Antwort dazu fand, entschied sie sich es abzulegen. Süheyla verstand, dass sie das Kopftuch nicht um Gottes Willen trug, sondern wegen der Nachbarn („was würden die Nachbarn dazu sagen?“).²⁴

Das auffälligste an all den Posts ist eine Gemeinsamkeit: Fast alle Frauen waren zwischen elf und 16 Jahre jung – Kinder – als sie begannen, das Kopftuch zu tragen. Als 18-jährige begannen sie es zu hinterfragen und viele legten es in ihren 20er Jahren ab. Süheyla sagt daher, dass kein Kind reif genug ist, eine so wichtige Entscheidung zu treffen, die das Leben dermaßen bestimmen wird. Diese Entscheidung wird von anderen gefällt und dies führt bei diesen Kindern zu langjährigem Selbstbewusstseins-Verlust. Eine weitere Gemeinsamkeit der Posts ist die Betonung von „Freiheit“ und ihre Definition „als Mensch so zu leben wie man/frau sich fühlt“. Sila schreibt, wenn Frauen sich unter Druck verschleiern müssen, wird das Kopftuch zur Handschelle. Merve betont, dass Selbstzensur keine Freiheit sein kann. Rabia unterstreicht, dass ob mit Kopftuch oder ohne, die Gesellschaft Frauen kaum Raum für Freiheit erlaubt. Deniz schreibt, dass sie sich dagegen stellte, dass Frauen mit Kopftüchern in

23 Haluk Kalafat: Başörtülerini Çıkartan Kadınlar Mücadelelerini #10yearchallenge ile Duyuruyor, Bianet, 21.01.2019, <http://bianet.org/bianet/kadin/204646-basortulerini-cikartan-kadinlar-mucadelelerini-10yearschallenge-ile-duyuruyor>

24 Çağla Üren: Başını açan kadınlar anlatıyor..., Diken, 21.01.2019, <http://www.diken.com.tr/basini-acan-kadinlar-anlatiyor/>

der Vergangenheit der Eintritt in Universitäten verboten war und sich somit entscheiden mussten, ob sie weiterhin studieren möchten und dafür das Kopftuch ablegen, oder aber ob sie auf das Studium verzichten, um weiterhin ihr Kopftuch zu tragen. Genauso stellt sie sich heute dagegen, dass Frauen in Shorts in Bus und Bahn Gewalt erleiden. Weder damals noch heute kann sie still zuschauen bei so viel Ungerechtigkeit Frauen gegenüber.²⁵

Gülsüm Postacı begann das Kopftuch auf eigene Entscheidung zu tragen, nachdem sie mit 14 Jahren einen Film über das Leben der Heiligen Rabia gesehen hatte und beeindruckt war. Ihre Entscheidung, auf eine Religionsschule zu gehen, wo sie ihr Kopftuch tragen konnte, war ein Aufstand gegen ihre Mutter. Auch in der Schule wehrte sie sich gegen vieles. Das Kopftuch trug sie anders als die anderen, als Metallica-Fan hatte sie immer deren Klänge im Gehör und wurde mehrfach vor den Schulleiter gebracht. Als erwachsene Frau merkte sie, dass sie es anderen nie recht machen konnte – weder als Tochter, noch als Schülerin, noch als Ehefrau, noch als Mutter. Als sie 34 Jahre alt war, entschied sie sich 2014 dazu, sich von ihrem Kopftuch zu trennen. Sie sagt, dass sie sich nun ohne Kopftuch nicht unbedingt „frei“ fühlt. Sie ist sich bewusst, wie sehr andere ihr Leben den Regeln, Traditionen und der Moral anderer unterwerfen (*Body Politics*). Da das ganze Leben weiterhin all diesen Regulierungen unterworfen ist, „werden Sie nicht plötzlich frei, wenn Sie ihr Kopftuch ausziehen. Sie haben lediglich eine freie Entscheidung getroffen.“ Und das ist der Punkt: Eine freie Entscheidung zu treffen gegen das Patriarchat. Unter den Händen der männlich dominierten Politik wurde das Kopftuch zu einem Symbol. Sie sagt, es ist Zeit, dass Frauen mit oder ohne Kopftuch selbst entscheiden, was sie anziehen. „Das werden wir nicht von Euch (Männern) lernen.“²⁶

Rabia Okur erzählt in einem Interview, dass sie als Zwölfjährige das Kopftuch zu tragen begann. Damals erntete sie Lob und Kritik. Einige Menschen, so sagt sie, blickten sie hasserfüllt an. Das war schockierend für sie, in dem jungen Alter. Nun, da sie ihr Kopftuch ablegte, wird sie erneut, nun von anderer Seite, hasserfüllt angesehen und sogar beschuldigt, mit dem Kopftuch auch ihre Ehre verloren zu haben. Sie versucht damit umzugehen, aber es sei nicht leicht. Daher bitten sie die Menschen um Empathie und

25 Çağla Üren: Başını açan kadınlar anlatıyor..., Diken, 21.01.2019, <http://www.diken.com.tr/basini-acan-kadinlar-anlatiyor/> Ein weiterer Protest gegen Gewalt gegen Frauen in Shorts: <https://www.dw.com/tr/kad%C4%B1nlar%C4%B1n-%C5%9Fort-tepkisi-soka%C4%9Fa-ta%C5%9Ft%C4%B1/a-35946296>

26 Gülsüm Postacı: Dayatmacı eril zihniyete karşı mücadele edilmeli, GazeteDuvar, 22.01.2019, <https://www.gazeteduvar.com.tr/forum/2019/01/22/dayatmaci-zihniyete-karsi-mucadele-edilmeli/>

Verständnis, da kein Mensch es verdient, wegen einer Entscheidung verspottet und verachtet werden.²⁷

Eine tatsächliche Herausforderung

Der Journalist Ümit Kivanç hebt drei Aspekte des #10YearChallenges hervor:

- Die Individualität, d.h. jede der einzelnen Frauen hat die Entscheidung, das Kopftuch abzulegen, individuell getroffen und steht dazu als Einzelperson.
- Die Veränderung, d.h. die Frauen posten ihre Fotos mit und ohne Kopftuch und stehen zu beiden Versionen, sie sind sich der Veränderung, die sie durchlebten, bewusst und wissen auch, dass sie sich weiterhin verändern werden.
- Die Freiheitssuche und -findung, d.h. sie verlangen die Möglichkeit und die Kraft, ihre Entscheidungen selbst zu treffen. Für die meisten mag dies kein leichtes Unterfangen sein; für Frauen in der Türkei ist es umso schwieriger. Wenn eine Frau das für sich erreichen kann – ihre eigenen Entscheidungen eigenständig zu fällen, dann kann ihr keiner mehr im Weg stehen. Es geht also um mehr als das Tragen oder Ablegen des Kopftuchs. Es ist schlicht und ergreifend eine Frage der Freiheit.²⁸

Berrin Sönmez, Mitglied der feministisch-konservativ-islamischen *Başkent Kadın Platformu*, hatte jahrelang für das Kopftuch gekämpft. Sie analysiert, wie sehr die Thematik auf der *Body Politics* beruht, deren Ziel Frauen(-körper) sind. Wie die Frau ihr Kopftuch trägt, welche Kleidung sie dazu tragen darf, wohin sie so bekleidet gehen kann und wohin nicht, all dies wurde von der Macht vorgegeben. Sie unterstreicht, wie sehr durch den zunehmenden Druck der Regierungspartei AKP Frauen in ihren eigenen Kopftüchern ersticken.²⁹

Das #10YearChallenge zeigt Frauen, die aufbegehren und sich gegen die zunehmenden gesellschaftlichen, staatlichen und politischen Repressionen wehren. Sie wollen und fordern ein anderes Leben – ihr eigenes. Es ist eine tatsächliche Herausforderung. In den 1990er Jahren war es wichtig, dass Frauen mit Kopftüchern öffentlich sichtbar werden konnten und am öffentlichen Leben (Studium, Arbeitsleben etc.) teilnehmen konnten. Dahinter allerdings steckte gleichzeitig ein Kontrollmechanismus, denn der Islam ist eine Religion, die auf der

27 Gonca Tokyols Interview mit Rabia Okur: „Başörtülüken de kötü şeyler yaşadım ama hiçbirini başörtüsünü çıkarmak kadar zor olmadı”, T24, 22.01.2019, <https://t24.com.tr/haber/basortuluyken-de-kotu-seyler-yasadim-ama-hicbiri-basortusunu-cikarmak-kadar-zor-olmadi,805232>

28 Ümit Kivanç: Büşra, Kübra, Merve, takin onu tekrar çabuk!, GazeteDuvar, 22.01.2018, <https://www.gazeteduvar.com.tr/yazarlar/2019/01/22/busra-kubra-merve-takin-onu-tekrar-cabuk/>

29 „AKP iktidarıyla birlikte baskısı artan beden politikasının cenderesinde, kendi başörtüsüyle boğulmakta kadınlar.“ Berrin Sönmez: İktidarların beden politikası ve başörtülü kadın, GazeteDuvar, 22.01.2019, <https://www.gazeteduvar.com.tr/yazarlar/2019/01/22/iktidarlarin-beden-politikasi-ve-basortulu-kadin/>

Trennung der Geschlechter und der Unterstreichung der „unterschiedlichen“ biologischen und soziologischen Fähigkeiten und Qualifikationen von Frauen und Männern aufbaut. Daher beruht die Geschlechtertrennung im privaten Bereich nicht auf „Gleichheit“ sondern auf Komplementarität. Frauen haben also bestimmte Rollen zu erfüllen: Eine gute Mutter und gute Ehefrau zu sein, religiös zu sein, für Ordnung und Sauberkeit des Hauses verantwortlich zu sein und natürlich insbesondere eine Frau zu sein, deren Körper und Mund (d.h. Stimme) verschlossen ist. In diesem Sinne kann daher İlda Alçay Sepetoğlu zufolge, das Kopftuch einer Frau im öffentlichen Bereich keine Eigenentscheidung sein, sondern es ist ein Mittel zur Unterdrückung. Solange die Hierarchie im Privatbereich beibehalten wird und das Dasein im öffentlichen Bereich begrenzt „erlaubt“/„gestattet“ wird, kann da von einer Frauenbefreiung die Rede sein? Insbesondere da die Berufe, die diesen Frauen empfohlen werden, erneut aus den Codes des Privatbereichs stammen und „Frauen-angemessen“ sein sollten: Lehrerinnen, Krankenschwestern, Sekretärinnen, Pflegerinnen etc. Natürlich darf sie diese Berufe ausüben – solange sie ihre Pflichten im Hause nicht vernachlässigt. Kann dann die alleinige Sichtbarkeit der Kopftuch-tragenden Frauen in der Berufswelt genügen, um sie im Kampf für mehr Freiheit für Frauen weiter zu bringen? Daher wurden die geschlechtlichen Codes des Privatbereichs einfach auf den öffentlichen Bereich ausgeweitet, womit eben dieser öffentliche Bereich vergeschlechtlicht wurde. Damit wurden Frauen noch mehr in der mit politischem Islamismus vermischten patriarchalischen Ordnung gefangen genommen. Weniger Freiheit, statt mehr; mehr Kontrolle, statt weniger... In diesem Prozess erleiden auch Frauen ohne Kopftuch immer mehr Oppressionen. Vom Lippenstift bis zum Rock, von der Uhrzeit und Frage wann eine Frau draußen sein „darf“ bis zu ihrem Verhalten und was sie tun „darf“ – alles wurde reguliert, kontrolliert, vorgegeben. *Body Politics* pur!³⁰

Fazit

Das #10YearChallenge ist der Kampf der Frauen gegen *Body Politics* und für ein Leben, das sie so leben können, wie sie es möchten. Der Wunsch, sich gut zu fühlen, glücklich zu sein. Einfach selbst zu sein. So auszusehen, wie sie sich fühlen, so auszusehen, wie sie es wollen und so ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Rabias Message an die Frauen ist schlicht: „Habt keine Angst, seid mutig. Macht den ersten Schritt und seht, wie viel ihr erreichen könnt. Erlaubt der Gesellschaft nicht, euch unterzukriegen.“³¹

Genauso wie die Frauenbewegung seit jeher fordert: „Mein Körper, meine Entscheidung“ so fordern Frauen in der Türkei „Mein Kopf, meine Entscheidung“. Sie fordern das Recht auf Selbstbestimmung, Eigenentscheidung, Eigenverantwortung. Zu lange haben der Staat und

30 İlda Alçay Sepetoğlu: Başörtüsünün yeni öyküsü, GazeteDuvar, 30.01.2019, <https://www.gazeteduvar.com.tr/forum/2019/01/30/basortusunun-yeni-oykusu/>

31 Çağla Üren: Başını açan kadınlar anlatıyor..., Diken, 21.01.2019, <http://www.diken.com.tr/basini-acan-kadinlar-anlatiyor/>

die Männer für Frauen gesprochen. Frauen haben eine Stimme, die gehört werden will. Frauen fordern, für sich selbst entscheiden zu können. Frauen fordern das Recht auf Eigenentscheidung. Frauen fordern ihre Freiheit.